



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

08.06.1939 (Nr. 155)

Bremer Zeitung



Erstausgabe wöchentlich
Montagsausgabe 2.30 einfl. Zu-
stellungsbüro: Hoffmannsplatz 10
2.30 einfl. (einfl. 45.92 Pf. Post-
zeitungsgebühr) zugl. 42 Pf. Be-
triebskosten. Preis für den Ab-
nehmer: Postamt Hamburg 17272.
Eine Beibehaltung der Lieferung
verpflichtet keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NSD. Gauverlag Bre-
men GmbH, Bremen, Herren 6-8,
Hafenstr. 54/21, Markt, u. Gontla.
51115. Preis: 12 Pf. wöchentl.
12-13 Uhr: Schließung Dienst-
tag und Freitag 12-13 Uhr.

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 155 / 9. Jahrgang

Donnerstag, 8. Juni 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

Deutschlands neuer Friedensbeitrag

Nichtangriffspakte mit Estland und Lettland

Feierliche Unterzeichnung in Berlin / Geltungsdauer der Verträge 10 Jahre



Die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffspakte mit Lettland und Estland im Auswärtigen Amt. In der Mitte Reichsaußenminister von Ribbentrop, links der lettische Außenminister Munters, rechts der estnische Außenminister Selter.

Berlin, 8. Juni
Am Mittwochvormittag fand im Auswärtigen Amt die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland — Estland und Lettland statt.

Gegen 10 Uhr empfing Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und im Anschluss daran den estnischen Außenminister Selter zu einer Ansprache. Um 10.30 Uhr unterzeichneten sodann Reichsaußenminister von Ribbentrop, der lettische Außenminister Munters und der estnische Außenminister Selter in feierlicher Form den deutsch-lettischen und den deutsch-estnischen Nichtangriffspakt.

Dem Unterzeichnungsausschuss wohnten der lettische Botschafter in Berlin, Kreeninich, und Ministerialdirektor Gampe, von estnischer Seite der Botschafter in Berlin, Selter, mit Ministerialdirektor Kirova bei. Des Weiteren waren am Ende des Staatsbesuchs für den Reichsaussenminister, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus und Vortragender Legationsrat von Grundherr.

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Estland

hat folgenden Wortlaut: Der deutsche Reichsaussenminister und der lettische Außenminister Munters sind sich einig, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und Estland unter allen Umständen zu freundschaftlichen und überlegenem, besten Einverständnis durch einen Staatsvertrag zu befestigen und haben zu dem Zweck die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland beschlossen. Die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland ist ein Zeichen für die Freundschaft zwischen Deutschland und Estland.

Chamberlain enthüllt die Ziele der Einkreiser

Krieg unter jedem Vorwand — „Andere Gefühle“ genügen — Sonderbeauftragter geht nach Moskau

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 8. Juni.
In dem öffentlichen Vortrache, einen Sonderbeauftragten Chamberlains am Mittwochmorgen im Unterhaus an, daß die britische Regierung einen Beamten des Foreign Office nach Moskau schicken werde, und zwar den Vertreter der Zentralabteilung des englischen Außenministeriums, William Strang. Dieser soll, so wird berichtet, behauptet, nur den Reichsaussenminister in Moskau genauen über die Haltung der Londoner Regierung zu allen öffentlichen Fragen unterrichten.

Wie festgehalten die Sonderbeauftragten im Außenamt tatsächlich sind, zeigt eine weitere Mitteilung des Premierministers im Unterhaus Chamberlain, der sich zunächst hinter die gemachte Erklärung zurückziehen wollte, daß es ihm unmöglich sei, im Augenblick Informationen über den Stand der Verhandlungen abzugeben, mußte später dann doch zugeben, daß „gewisse Staaten“ es nicht mindlichen, mit Garantien bedacht zu werden. Chamberlain gab offen zu, daß es unmöglich

Aussprache mit dem Führer

Die Außenminister Munters und Selter in der neuen Reichskanzlei

Berlin, 8. Juni.

Im Hinblick auf die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Lettland und Lettland empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. Beiden Ministern ermahnte eine Kompanie der 4-Regimentsbande Adolf Hitler mit Freude und Wohlwille im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei Ehrenbewegungen.

Am Auswärtigen Amt hat zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen sowie dem lettischen und dem estnischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten ein offener Meinungsaustausch stattgefunden. Abereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Aus-

anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreien.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion gegen einen der vertragsschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

Artikel 2

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile getündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer besichtigt das Volkswagenwerk Fallersleben

Stadt des Rdf.-Wagens, 8. Juni.

Am Mittwochmorgen besichtigte der Führer unter dem von ihm beauftragten Volkswagenwerk Fallersleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Die Anfuhr des Führers erfolgte über die Straße des Knieversberges, dessen Höhe einen umfassen überblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Riesewerk unter Dach.

Auch die Stadt des Rdf.-Wagens, die der Unterbringung und Anfertigung der Volkswagen gehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hatte der Volkswagenwerk-Inspektor Dr. von Kogel mit dem Kontrollchef des Rdf.-Wagens, Professor Kötter, und Direktor Berlin, übernommen.

Der überraschende Besuch des Führers löste bei der Arbeiterzahl große Freude und Begeisterung aus. (Einen ausführlichen Bericht über den Stand des Volkswagenwerks bringen wir morgen aus der Feder unseres nach Fallersleben entsandten G.H.-Sonderberichterstatters.)

drud, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Außenpolitik die größtmögliche Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits alle politische Unabhängigkeit stets zu respektieren.

In gleichem Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung einwilligend für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Auf französischen Wunsch

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 8. Juni.
Die Erklärung Chamberlains, daß ein englischer Sonderbeauftragter nach Moskau geschickt werden soll, hat in Pariser politischen Kreisen lebhaften Widerstand hervorgerufen. Man gibt zu, daß die Entsendung auf einen französischen Wunsch zurückzuführen sei.

(Siehe auch Seite 2)

Anzeigen - Grundpreise:

Die 22-mm-Jelle im Anzeigenteil 13 Rpf., die 78-mm-Jelle im Zerteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Radloshaus) C. für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmestelle 16 Uhr. Geschäftszeiten: In Bremen: 1. Am Seeren 6-8, Fernsprecher Nr. 54121. Nachruf und Sonntags: Fernsprecher Nr. 54115. In Oldenburg: Nr. 56, Fernsprecher Nr. 54121. In Gylte, Mühlendamm Nr. 2.

Gegen Ihren Willen — Herr Roosevelt?

R. M. Der Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland einerseits sowie Estland und Lettland andererseits kommt angelehnt der gegenwärtigen außenpolitischen Gesamtlage eine besondere hohe politische Bedeutung zu. Einmal hat Deutschland wiederum einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und Bekräftigung des wahren Friedens geleistet; zum andern stellen die Baltischen Staaten und Lettland gerade jetzt neben Finnland einen politischen Erweiterungsgegenstand der englisch-französisch-japanischen Verhandlungen dar, und zwar wird von Moskau eine Herabnahme dieser Randstaaten in das westliche „Garantienregime“ gefordert. Somit geht mit seiner Forderung an London und Paris, die Baltischen Staaten (gegen deren Willen) mitzugarantieren, zugleich ein Verstoß gegen die Neutralitätspolitik der westlichen Welt einher. Diese Unterzeichnung der Nichtangriffspakte wird aus London, obwohl England an Nordosteuropa in keiner Weise unmittelbar interessiert ist, eine machende Bereitschaft der britischen Diplomaten zur Erfüllung der Sowjetwünsche auf Einbeziehung der Baltischen Staaten in das Garantie-„Sicherheits“-System gemeldet. Diese Haltung Englands ist lediglich aus dem Ziel, einen hartnäckigen Einkreisungsplan gegen Deutschland zu erklären, daß der neueste Trick der westlichen Demokratie, durch Nichtnennung der baltischen Staaten im Text des eiltreue Garantievertrages mit Moskau die Schwierigkeiten zu umgehen, an dem nützlichen Vorhaben der Einkreisung in der Welt nicht beirrt werden und an der Politik der unbedingten Neutralität festzuhalten entschlossen sind, mehr oder weniger eingeleitet. Die genannten nordbaltischen Staaten brachten ferner zum Ausdruck, daß sie eine zusätzliche Festlegung politischer Vereinbarungen mit Deutschland für unnötig halten. Auch Dänemark erklärte, daß es nicht von Deutschland bedroht sei; als unmittelbares Nachbarland schloß es am 31. Mai mit dem Reich einen ausdrücklichen Nichtangriffspakt ab.

Bereits Mitte April, vor der Antwort des Führers an Roosevelt, wurde in der estnischen und der lettischen Presse der Standpunkt vertreten, daß der am 23. März unterzeichnete deutsch-lettische Nichtangriffspakt auch für die beiden anderen Baltischen Staaten von hervorragender Wichtigkeit sei. In der Zeit mußte sich jener Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Litauen, das mit dem Reich einen nicht geringen Teil seiner Grenze gemeinsam hat, zu Gunsten Estlands und Lettlands auswirken. Nunmehr ist die mit dem deutsch-litauischen Vertrag angegebene Sicherheit im Baltikum durch unmittelbare Verträge der Reichsregierung mit den Regierungen in Riga und Reval unter Belohnung der unerwarteten Neutralität Estlands und Lettlands verlickert worden.

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten)

London schickt in der Einreisungsfrage einen Sonderbeauftragten nach Moskau.

Der Duce dankte den italienischen Spanienfreemilitalen für ihren Einfluß.

In Berlin wurden die Nichtangriffspakte zwischen Deutschland, Estland und Lettland feierlich unterzeichnet.

Der Führer besichtigte das Volkswagenwerk Fallersleben.

Waldur von Schirach trat in Balfaret ein.

Die nächste Verleihung von Württemberg-Kreuzen findet am Donnerstag statt.

Ein Eisenbahnunfall auf der Strecke Weimar—Gera forderte sechs Tote und sechs Schwerverletzte.

Der Deutsche Umkehrbund liegt weiterhin an der Spitze der Großdeutschen-Rundfahrt.

Die Garnison Bremen erhält einen weiteren Truppenteil.

In Bremen fand eine Aussprache zwischen Export, Handel und Anbau statt.

Die Bremer SS veranfaßte in der Kampfbahn ihr Jungbau-Sportfest.

In einem Spielspiel schlug Werder Bremen Eintracht Frankfurt mit 1:0.

Die Frechsten Kerle der Welt

Mit Witz und List und Tücke versuchten sie ihr Glück! Tatsachenbericht von U. v. Uechtritz

(6. Fortsetzung)

Aber nein, mein lieber Lady Randolph ist Lady Randolph... mag er anderen den Hof machen. Gut, ich weiß es mit einem Male nichts mehr aus! Das sie mit dem Hofe gehen, hätte sie sie vielleicht nicht annehmen dürfen? Wenn Sie also so freundlich sein wollen, Hauptmann Craddock, Ihren Einfluß bei Scotland Yard geltend zu machen? Wäghsch ist sie nicht mehr die hübscheste hübsche Dame, sondern nur noch Lady Randolph, der zu Hilfe zu eilen er die Ehre gehabt hätte. Er verweigert sich bald unter vielen Beschränkungen, daß sie ihren Schmuck bald wieder haben sollte. Und verabschiedet es noch einmal: Wenn ich Malen vielleicht Bericht erstatten soll?

„Unsere Telefonnummer finden Sie im Fernsprechbuch.“ sagt die Lady zierlich lächelnd und streckt ihm die Hand entgegen. „Leben Sie wohl, Mister Craddock!“

Als nach acht Tagen wieder eine Einladung von Craddock kommt, wundert sich Lord Randolph sehr, daß seine Frau gar keine Lust hat, hinzugehen. Der Hauptmann ist ja ein netter Kerl, imho, aber wenn sie durchs aus nicht erwidern will!

Die Nachforschungen der Polizei blieben trotz der tatkräftigen Unterstützung Craddocks ohne Erfolg. Die kleine Lady hatte die Erkenntnis, daß man mit Frechlingen nicht firteln soll, mit einer Perlenkette und einem silbernen Ring besetzt. Vielleicht hätte sie diese Beute billiger haben können!

Ein wenig müde, mit geklemmten Kröpfen, gehen die beiden Polizisten die schmaleren Straße an der Hinterfront des Klubhauses, eines der angesehensten Klubs von London entlang. Die Nacht ist fast, nach einer Stunde bis zur Wohnung.

Wäghsch steht einer lauschend den Kopf, da war doch eben ein leises Schürzen gleich über ihnen. Eine Blondener leuchtet hinaus; über ihren Kopf, ungefahr in der Höhe des zweiten Stockwerkes, hängt ein Mann an der Regenrinne. Ein Mann? Ein schwarzer, eleganter Frackmantel flattert abenteuerlich im Wind, und seinen Anführer, der im Licht der Blendelaterne spiegelnd aufleuchtet, erkennt er — ja eine Frechheit! — den beiden Polizisten munter grüßend entgegen.

Die sind nicht zu Scheren aufgelegt: „Sehe — Sie, was treiben Sie denn da? Nummerfommen! Augenblicklich zurückkommen!“

Ein leises Lachen antwortet: „Gern, meine Herren; aber über die Treppe, meine Herren. Dieser Weg ist mir, um ihn ungefähr zweimal zu machen, doch zu un bequem.“ Und schon schwingt sich der Hauptmann mit einer kaumwennigen Behendigkeit in ein offenes Fenster.

Der Polizist läuft an dem verduftet dreißigjährigen Herrn des Klubs vorbei, die Treppe hinauf, Stütz durch einen Spießfuß, in dem mehrere Herren im Stadtsitzlich unangenehm betruert im nachhinein. „Was soll die Störung?“ Schon entsetzt blickt er auf die Treppe, ein ganz ungewöhnlicher Mann in der sonst so gedämmten Atmosphäre eines englischen Klubs. Der zweite „Bobbi“ ist seinem Kollegen nachgeführt, ein paar Herren sind ausgegrünnet, das Personal macht verärgert, bestürzt, fragen schwärzen durch die Luft. Keiner weiß, was los ist.

An all dem Tumult öffnet sich im zweiten Stock eine Tür: die Hände in den Taschen, den Jopfen schief und led auf dem Kopf, kommt ein Herr bis an den ersten Stock, blickt mit höflichem Gesicht auf die ersten Stockwerke herab: „Was ist die Aufregung, meine Herren? Hier bin ich ja!“

Die Polizisten machen etwas verständnislos Gesicht. Da aber löst sich ein Lachen aus der Mitte der Klubmitglieder: Craddock, was machen Sie denn, was ist denn los? Der ganze Klub ist in Aufregung!

Hauptmann Craddock reicht seinen Jopfen einem Diener, kreuzt die Handfläche ab: „Berzihen Sie“, sagt er, während seine Augen blühend die Verarmung überfliegen, der Mann ist meinerseits wirklich unbeschäftigt. Er handelt sich nämlich um eine Wette, die ich mit Sir Frederic abschloß, daß ich das Klubhaus heute abend betreten sollte, ohne die Schwelle zu überschreiten. Und diese Herren haben mich auf meinem Wege, die Regenrinne hinauf, beobachtet und diesen unheimlichen Raub veranfaßt. Ich meinerseits bitte wieder um Entschuldigung! Mein Wertpartnir ist, wie ich sehe, heute nicht einmal hier!“

Ein Londoner Polizist ist nicht so leicht zu verblüffen: „Was werden Sie erst beweisen müssen, mein Herr?“ Da aber unterbricht ihn eines der Klubmitglieder: „Dieser Herr ist Hauptmann Craddock und über jeden Zweifel erhaben.“ Der Sprecher ist ein hoher Beamter der Londoner Polizei. „Wenn der's sagt, denken die Polizisten — dann ist's ja gut!“ Etwas betrunken sieht er sich, Entschuldigungen murrend, zurück.

Lachend und plaudernd gehen die Herren in die Zimmer zurück. Einer der Diener trägt Craddocks Mantel zur Garderobe. „Was er nur in den letzten Wochen

mag“, denkt er: denn des Hauptmanns Frackmantel ist fast immer sauber und knappert bei jeder Bewegung höflich nach.

Diener sind manchmal neugierig; so fast er also in die Tasse und zieht ein — Einbruch-Bericht heraus.

Verdutzt sieht das übrige Personal ihm nach, als er die Treppe hinunter auf die Straße den Polizisten nachläuft: „Hallo, hallo, hier ist eine Hebertragung für Sie!“

Die Hebertragung ist nicht nur bei den Polizisten groß. Noch größer ist sie für den Klub, für die ganze Londoner Gesellschaft: Hauptmann Craddock, der unbeschäftigte, der Gentleman, der lebhaften Broccolo wird er inkommenen. Und dann stellt sich heraus, daß er weder Hauptmann ist noch Craddock heißt.

Robert Augustus Delaney, Haupt einer Bande von Einbrechern ist ein ehemaliger Soldat aus Kapstadt. Durch eine reiche Beirat wurde er Besitzer eines Gutes in Südwand, ohne daß es ihm gelingen wollte, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden.

Das Vermögen der Frau schmolz unter seinen Händen zusammen, so daß er sein Wirkungsgebiet, diesmal mit mehr Erfolg, nach London verlegte. Hier trat er nun unter der Maske des unbeschäftigten Craddock auf, während die Damen der besten Gesellschaft ihm unheimlichen, machte er sich zum Hauptling einer Bande von Verbrechern, die der Polizei mancher Aufzug zu machen gab.

Kopfleidige Abenteuer
Er war der erste „Kletterer“ und verkörperte den Typ des „Gentleman-Einbrechers“ wie kein anderer. Im Abendanzug vollführte er seine tollkühnen Klettert.

Besuch im Prager Standquartier

44 auf Wache in der Kaiser-Burg

Standarte „Germania“ sichert das Amt des Reichsprotectors / Die Bataillone motorisiert

L. V. Prag, 7. Juni
Auf den Steinflächen im Hofe der Prager Burg halten Soldaten die mannigfaltigen Kennzeichen-Fahnen unter der Maske der Prager Kämpfer. Die Bataillone sind mit schwarzem, Männer in schwarzen Uniformen. Die W-Standarte „Germania“ sichert den Sitz des Reichsprotectors.

Wache in Prag. Hinter diesem Vorposten steht ein gewaltiges Lager an organisatorischer Arbeit, ein Einheitsdienst. Wir haben einen Blick in den inneren Dienstbereich der W-Standarte geworfen, denen ein organisierter Stelle eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen ist. Aus den Reihen des mächtigen Blats der ehemaligen tschechischen Kadettenanstalt, nur wenige Schritte hinter dem Reich der Burg, schallen die Klänge preussischer Marschmusik. Vor der Front des Gebäudes stehen Männer in weißen Zivilhosen zum Gewehrappell angetreten. Im Vorraum Jungens mit feinen gelben Gesichtern.

Gute Stimmung in der „Wolf-Hiller-Kajüte“

Prager Standquartier der W-Standarte „Germania“. Ein Schaffner übernimmt die Führung. Durch die Mannschiffstäume geht die Wanderung. Es herrscht gute Stimmung überall. Neben dem Kanonier der Artillerie, neben dem Fahrer der Fricole, der Schwedensländer beherrscht mit dem Schönen, der Schlichte mit dem Weisheit. Die Standarte trägt ihren Namen mit hellem Recht. Seine Ehre und Stämme Germaniens dienen als Freiwille in ihren Reihen.

Sie haben sich die Zimmer gemütlich hergerichtet, die schwarzen Säulen der Verließungsstuppe. Gründlich sind die Stützen zu Anbaumöbeln geworden. Vorhänge werden den Uniformen, Blumen ranken an den Fenstern. Das alles geht es aus dem Nichts zu stampfen. Man übernahm die Gebäude — eine Abstellung des tschechischen Volkstümlichkeit lag früher in dem einen, das andere diente als Kadettenanstalt — leer und nicht gerade blühend. Da müssen harte Hände zapfen. Nach acht Tagen war es dann geschafft. Heute schälen die Männer in der „Wolf-Hiller-Kajüte“ nicht mehr auf Strohhalm. Das Vorzimmer ist da. Und über manchen das hier noch entbehrt werden muß, hilft der wundervolle hiesige Part hinweg. Er legt einen blühenden blühenden Wall von Flieder und Goldregen um die Kajüte. Die W-Kompanien haben auch schon ihre Garben mobilgemacht. Wenn die das Gewehr aus der Hand legen, greifen sie auch schon zum Schloß und zur Gießkanne, hüten und verschönern das Blumenparadies.

Bleistiftspitzer gegen Kleesamen

Dieser: wie du mir so ich dir
Es gibt Menschen, die offenbar eine leidenschaftliche Liebe für Ackerfrüchte haben. Anders kann man es sich kaum erklären, warum irgendeine Kleesamen während den Zeiten der Post irgendwelche mühselige oder überflüssige, auf jeden Fall unbestellte Waren ins Haus sendet. Mit beiläufiger Zahlfahrt...

Solches geschah kürzlich auch einem österreichischen Rittergutsbesitzer. Die Firma hatte im Ackerbau den Namen des Rittergutsbesitzers entlehnt und sofort davon überzeugt, daß dieser nichts dringender benötigte als Bleistiftspitzer. Es folgten die Kleinfertigung von 375 RM — was ist das schon für den Besitzer eines ganzen Rittergutes!

Der Mann von der Scholle war hocherfreut über die Bleistiftspitzer. Sie hatten ihm gerade geschickt. Und weil er so froh war, dachte er, schließlich kann die Bleistiftspitzerfirma auch etwas von meinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen brauchen. Er hatte doch noch einen großen Haufen österreichischen Grünfalten liegen. Und nun aus so geschäftlich mit der Bleistiftspitzerfirma leide ich 375 RM Kleesamen zu 125 RM an die Firma — zum Ausgleich seines Kontos.

So war beiden geholfen... und meine dieses Beispiel Schule wurde, so wird bald eine moderne Landwirtschaft aufblühen, die endlich den Anflug mit dem Feld abschafft! —

lanthäufige. Ein besonderes Vergnügen war es ihm, der über eine wackerhafte Freiheit verfügte, die Damen der Londoner Gesellschaft in seinem Saal zu ziehen, ihnen den Hof zu machen, ihnen, während sie auf seinen Seiten saßen, einen unbetretenen Blick abzulassen und sie sogar noch zu trösten, wenn der Verlust entbehrlich wurde.

Manche Schöne aber, die sich seiner Wacht erfreuten, nahm aus den Händen der Polizei ein wenig befreundet ihren Schmuck wieder in Empfang, um den sie das kleine Abenteuer mit dem Unbeschäftigten gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt)

Die Tagebücher des Sergius Nentschikoff

Die Hinterlassenschaft des Kerkermeisters des Zaren

Belgrad, 7. Juni
Die Belgrader Nationalbibliothek hat diese Tage mehrere Kisten mit Dokumenten und Tagebüchern in Verwahrung genommen, die aus dem Nachlaß des ungarischen Verbannten Kerkermeisters des letzten russischen Zaren, des Sergius Nentschikoff (Nentschikoff), stammen. Die Aufzeichnungen, die der Führung durch eine Kommission von Historikern unterzogen werden soll, werden voraussichtlich einen hochinteressanten Beitrag zur Geschichte der russischen Revolution und des Unterganges der Zarenfamilie liefern, zumal Nentschikoff ein Mann war, der die Tragödie des kaiserlichen Hauses aus nächster Nähe miterlebte hat.

Der einstige Kerkermeister des Zaren war vielleicht der Ungeliebteste unter allen russischen Emigranten. Denn abgesehen von den Soldaten aus seiner Heimat, die er nicht mochte, fand er bei den anderen weißrussischen Flüchtlingen nur wenig Sympathie. Er war und blieb ein Ausgestoßener, dem man keine Rolle als kaiserlicher Kerkermeister niemals verliehen hat und der von seinen heimatischen gewordenen Landsleuten gemieden wurde. So hat Nentschikoff, der 1919 nach einer abenteuerlichen Flucht durch Sibirien und China in Jugoslawien eine Bleibe fand, die letzten 20 Jahre seines Lebens in völliger Einsamkeit und in ständiger Gegenwart des Todes verbracht und ergab sich, im Abstand seinen letzten Tröster gleich, allmählich dem Tode.

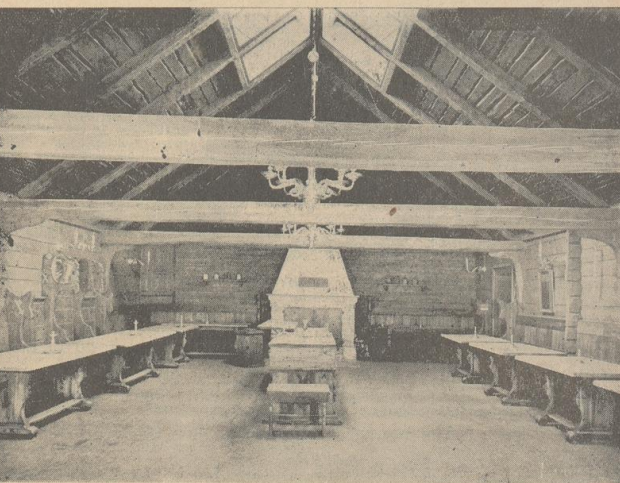
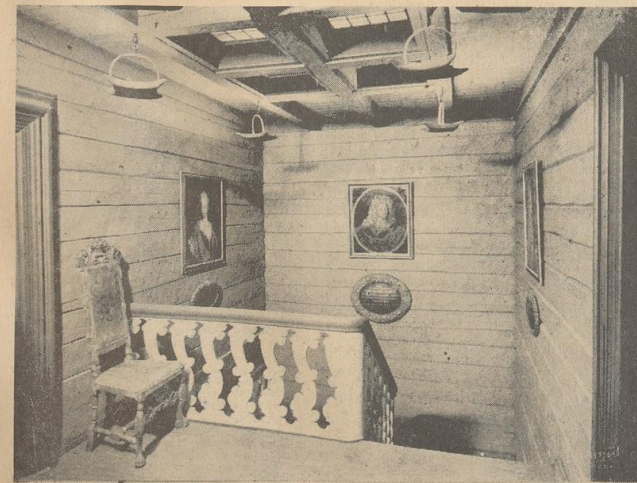
Am frühen nächsten Morgen aber besuchte ihn Nentschikoff, der als Lagerhüter in Belgrad ein kümmerliches Leben fristete, mit der Absicht, seiner Erinnerungen und ihm die seine Erlebnisjahre auf mehreren tausend Tagebuchblätter nieder, ohne je den Versuch zu machen, sie zu veröffentlichen. Wie ist dieser

Mann dazu gekommen, der Kerkermeister des letzten Zaren zu werden? Als nach der Abweisung des Zaren 1917 die Regierung Kerenski aus Rußland, wurde Nentschikoff politischer Kommissar in Omsk. In dieser Eigenschaft beauftragte man ihn, die verhaftete kaiserliche Familie an einen sicheren, weit flucht ausschließenden Ort und zwar nach der sibirischen Stadt Tobolsk zu bringen.

Und nun begann Nentschikoffs Verfahr mit dem gefangenen Kaiser der Rußen. In Tobolsk war, kurz bevor man das Stadtgebiet betrat, ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. Der Wächter des Zaren änderte daraufhin die Kerkerorte und hielt nach einem anderen sicheren Platz für die Zarenfamilie um. Monstrosität irzte die Kolonne in Sonderzügen, Kutschen und Dampfen treus und quer durch Sibirien, aber überall flammte die Welle der roten Empörung gegen die tschechische Kerenski-Regierung empor. So daß die Reich Nentschikoffs mehr und mehr zu einer ständigen Flucht vor der Hand der Zarenfamilie um. Das Schicksal hatte sie mit einem Schlag gleichgemacht.

Nach ehe sich das Drama von Zeteterinburg abspielte, gelang es Nentschikoff, aus dem Gefängnis zu entfliehen und über die Grenze zu kommen. „Wäre ich nur mit dem Zaren geflohen“, hat er später oft gesagt. Denn die übrigen weißrussischen Emigranten machten es ihm zum Vorwurf, daß er auf seinen Freiheiten genügend Gelegenheit gehabt hätte, der tschechischen Familie zu flucht zu verhelfen. Weitere Missetate wurden auf Nentschikoff verübt, und obwohl er eigentlich an dem blutigen Ende des Zaren unschuldig war, hat er von seinen Landsleuten in der Emigration manche schmerzliche „Abrechnung“ bekommen.

BILDER DES TAGES



BILDER ZU UNSEREM GESTRIGEN BERICHT IM Handelsteil der „BZ“ über die feierliche EINWEIHUNG DER SCHOTTSTUBEN IN BERGEN

Links: Der Aufzug zu der alten Schottstube oder Schütting. An der Wand ein Bild des Sekretärs Höllich. An der Decke alte Beleuchtungskörper. — Rechts: Die alte Schottstube, in der die Einweihungsfeierlichkeit stattfand. Auf dem Stuhl links mit dem Wappen Bremens saß Staatsminister Joh. A. Mowinckel, dem der Wiederaufbau der Schütting und Küchen zu verdanken ist, rechts an der Wand der Schafferstock, in der Mitte der Kannonstahl. Das Licht fällt durch das Dach in den Raum.

Bilder: Archiv (2)

Reisen und Wandern

O, du wunderschöner, deutscher Rhein...

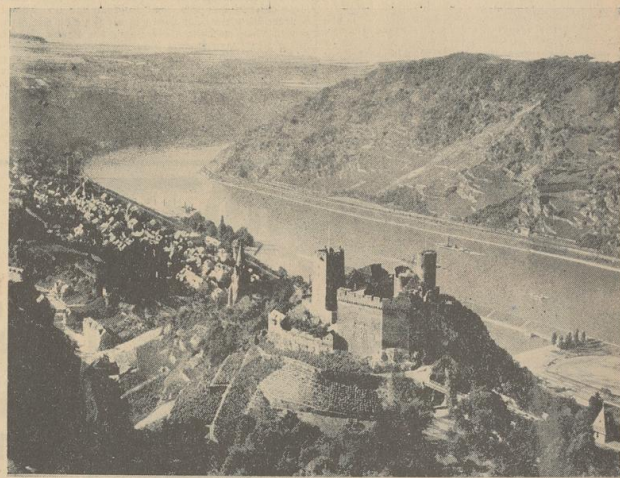
Das Rheinland als Landschaft

Die große und schöne Grenzprovinz im Westen des Reiches, das Rheinland, ist ein Gebiet, das weit über die unmittelbaren Ufer des Stromes, der großen Triumpfsbrücke der Landstraße, hinausreicht. Man trifft fast überall auf ein schönes und sehr interessantes Bild seiner Landschaft.

Die Rheinprovinz, deren Ufer der ewige Strom ist, dehnt sich vom Emsmündung im Norden bis nach Kreuznach und Birkenfeld im Süden, von Montabaur bis Gimmersbach, von Aachen bis Wuppertal, von Gledern bis Eifel, wenn man den Umriss einmal in ganz groben Zügen ablesen will. Der Rhein ist das Rückgrat dieses Landes, an das sich die einzelnen Gebiete anfügen. Da ist die weite, grüne Ebene des Niederrheins mit ihren Kappeln und Windmühlen, mit den schwarzweißen Klüften und den traumhaften Eiden, in die zur Zeit der Dürre der Duff der Gräber und Kräuter schattig flutet. Das Wuppertal mit seinen Eifen und Föhrentälern, mit seinem Hammer Schlag und seinen faszinierenden Schlössern ist nicht eine einzige graue Bergkette. Da sind freundliche Gartenstädte, und inmitten im ammittigen Tal der Ruhr Burgen in der Stille des Waldes. Das freundliche Bergische Land pugt sich mit seinen Obstgärten und blauen Fachwerkhäusern mit fahrgelassenen Schilddächern. Zwischen dem Siegel und dem rheinischen Weidewald erheben sich die Eifelberge mit dem jagunipponnenen Draufensfels. Die Eifel mit ihren geheimnisvollen Gängen, die wie naturgeschaffenen in den Bergwäldern liegen, mit den bunten Klagen der „Maare“ genannten Kraterseen sind ihre Einmaligkeit preis, wenn auf dem Fährweg das gemaltete Weidewald der Motore beginnt. Im romantischen Mittelalter reisen die deutschen Burgenburgen an felsigen Fängen. Ueber der Hotel liegt Reichsburg. Hier folgt ein herrlicher Wälderort dem anderen, bedeckt von geschichtreichen Burgen und von der Melodie freudiger Vögel durchdrungen. Zwischen den rebenbefruchteten und weintragenden Ecken von Mosel, Saar, Rheine und Rhein reißt sich der Sonnenlicht mit seinen tiefen wildreichen Wäldern, die Heimat des

Jägers von Karpfals. Und dann die heitere Landschaft des Rheintals selbst mit ihren glücklichen Gärten, ihren lebensfrohen Dörfern und den buntenfarbenen Dampfern auf dem leuchtenden Band des Stromes. Ein herrliches Bild des Sächeln liegt über dem Gesicht dieser Landschaft. Wenn irgendwo in der Welt vom Rhein gesprochen wird, so denkt es mit Ehrfurcht und Ehrlichkeit. Der große Strom taucht in seinen Wäldern, in seinen Saaten, trägt frohe Bieder mit sich und eine fülle bunter und glanzvoller Bilder von Jahrtausenden. Es stehen an seinen Ufern die mächtigen Dome, die feinen Burgen, die Schloßer und funktvollen Juwen Wälder, die über den Rhein als herrliche Naturwerke der Größe dieser schäpferischen Landschaft. Die ganze Provinz ist mit dem Erde von Jahrtausenden geformt, alle Gebiete ruhen und wachen in einer Weisheit, die auf die Größe der europäischen Geschichte durch viele Jahrhunderte hindurch mitgefaltet hat. Wie weit und inhaltreich ist der Raum zwischen der kleiner Schwannenburg und der Ebernburg, der „Herberge der Gerechtigkeit“ jenseits von Simeons und Ulrich von Simeons bei Bad Müller am Stein, zwischen dem Stadener Müllers, in dem 32 Herrscher getötet wurden, und den mächtigen Weranlagen gegenwärtigen Schaffens und deutlichen Unternehmungsgeistes im Rheinland der großen Schmiede des Reiches. Der künftige Gedanke, der zum schillerreichen Köln seinen Ausgang nahm, lebt im Rheinland fort, einer Provinz der frohen Sinneseit. Neben den Schönheiten und Schönen der Natur liegt das Rheinland in seinen Quellen und Kurorten Kräfte, die dem Lebenden Verberung verschaffen und dem Kranken helfen, vor allem in den Bädern Aachen, Neuenahr, Berrich, Kreuznach und Müllers am Stein, Godesberg und Soltau, um nur einige zu nennen.

Ein fröhliches Herz schlägt im Rheinland, lei es in Trier, der Stadt des Weines und der wackigen Porta Nigra, lei es in Koblenz, der Stadt am Rhein, ein Ort mit der felsenigen Eifelbrücke, lei es in merich oder Wuppertal, in Montabaur oder Obermerich in Bad Kreuznach oder Bonn. Es liegt ein Glanz über jedem Lande, das, von der Natur begnadet und geschmückt, allezeit fähig ist. Wenn der Strom im Norden die Grenze des Reiches durchdringt, ist er breit, und in einer Last schneit die Fülle der Bilder, die er jah... ihm zu liegen...



Blick auf Oberwesel. (L. F. V. V. Rheinland e. V.)

Vom alten Zauber eines urdeutschen Landes

„Mien Mönsterland, wat büß dü schön“

Es gehen viele Reden über den Münsterländer aus. Was hat sich mit jählichen vermehrt. Die Menschen, die in der grünen mit leichten Hügel durchsetzten Ebene wohnen, haben ihre Stille und Bescheidenheit immer die Kameradschaft der großen Welt gefunden. Liegt es nur daran, daß diese fruchtbare, unabhängige Erde mit ihren weiten Aedern und Weiden ein fülle lohnender Originalen hervorbringt hat? Da sprengte doch zu Hof der alte Baron Namburg durch die Allen seines Parks. Er tritt durch die firtenden Spiegelbecken des münsterischen Karfreitags Mühl, um zu den fröhlichen Freunden zu gelangen und wurde mit dem Ruf: „Da kommt das Hof-Weil“ begrüßt. Ein adeliger Herr, der aus dem Aelberhmann jenes Büdes die halbe Welt zum Narren hielt. Da folierte wiederum in spärlichem Grad, mit hohem Zylinder und langer Peise der „verrückt“ Professor Landrats durch die Straßen. Ein Mann, der lohnigen nebenbei ein bedeutender Naturforscher war und der alten Metropole den Zoologischen Garten schuf. Diese wunderlichen Taten zeigen aus dem Bezirk der dritten Späße durch ihren Tiefinn hervor, der unermittelt in dieser und seiner Neuerung durchdringt. Rimm man zu diesen Gedanken die geniale Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, deren Wege einige Kilometer

weit von Münster land, so hat man das Weisensbild des Münsterlandes: ein nach innen abgewandter Mensch, dem Ideen Schatz und Weisheit im Haden liegen. Die Eigenart der Städte und Dörfer wurde von dem Geist der Bewohner geformt. Die Kathäner von Müllers und Bohlol fänden von der mittleren Bauart der Häuser, die Kirchen in Godesberg, Freckenbörth, Berrich und Weiden besaßen ihre deutsch-fromme Anbruff, die stolzen Bürgerhäuser in allen Städten, namentlich der unergiebigen Prinzipsalmari Müllers, sind noch heute ragende Zeugnisse eines kunstfertigen Geistes, das zugleich lebensfähig und unternehmungsstark in seinen sanften mutigen Wäldern des Deutstums in die Welt lande. Das Müllers der Hauptstadt trägt bei aller unwichtigen Scholle doch einen offenen, freien und herrlichen Jug. In dem in Jahrhunderten qualifizierten Reichtum der Kirchen, Weidhöfe und Bürgerhäuser fügte der geniale Baumeister Johann Conrad Schlaun mit seinem Schloß und anderen Schöpfungen die verführerische Fülle des Barock.

Die stille unaufrichtige Schönheit und die geheimen, bisher viel zu wenig genutzten Reize der Landschaft erschließen sich dem Betrachter auf abwechslungsreichen Wäldern. Ledende Ziele sind besonders die herrlichen Wälderburgen, die auf billigen

Serienfahrt

Wir fahren der Freude entgegen Und winken dem Alltag zurück. Denn ringsum auf vielaußend Wegen Ist Freiheit und Sommerglück.

Zu Hause blieb all unser Mühen. Das Schulzeit und Werktag gebracht. Wir fahren frohlockend und lachen Ins Land, wo die Sonne uns lacht.

Wir grüßen euch Brüder und Schwestern, Wo immer der Gruß euch gefällt; Vorbei ist das dunkle Gestern, Kommt mit in die leuchtende Welt!

Kommt mit uns, das Vaterland schauen, Vereine seine Herrlichkeit seh'n. Auf daß wir mit Stolz und Vertrauen Für Deutschlands Zukunft steh'n.

Edmund Pesch

„Das fröhliche Rheinland“ in aller Welt

Die prächtige Schönheit des Rheinlandes und die Mannigfaltigkeit und fülle seiner geschichtreichen Landschaft hat der Landesverband der Rheinländer in Bad Godesberg erstmalig in einer im vorigen Jahr erschienenen reißenden Bildkarte „Das fröhliche Rheinland“ zusammengestellt. Den Befehl, den diese feldreiche und zum Schauen und Hören anregende Bildkarte für das Rheinland überall hin, veranlaßte den Verband schon bald, die Karte in einer englischen Ausgabe vorzulegen. Auch im Ausland wurde sie mit großer Begeisterung aufgenommen, daß sie nun auch in italienischer, holländischer und französischer Sprache herausgebracht worden ist. Damit hat die Gesamtverbreitung auf über eine halbe Million erhöht. Die Karte zeigt die geographische Lage, die das fröhliche Rheinland an Deutschlands einzigen Strom in Wort und Bild in bunter Fülle zeigt, war schon bald mehr als eine bloße Werbeprospekt. Sie vermittelt aus dem, das Rheinland zu kennen glaubt, neue Kenntnisse von Land und Zeiten, Geschichte, Landschaft und Kultur am Rhein.

Wunderbar schön Umgebung

Vege sack am Weserstrand
Familien-Strandbad - 1000 Meter Meerpromenade Walleort - Großschiffahrt - Sommerkino unmittelbar an der Wasserfront und Verhöflichen Verkehrsverbindungen.

Gaststätte „Grauer Esel“
Alte deutsche Bierstube
Inh.: Joh. Schmilau jun.
Großes Speisezimmer
Konzert- u. Tanz. Paradies d. Unterweser

Hotel Havenhaus
Südsee: Grenz Straße - Nr. 127
Herrliche Räume
Freizeit- u. Besessenen

Strandlust Vege sack
Inhaber: C. Neelmöler, Fernruf: 53
Erstkl. Küche, erkl. Konditorei. Jeden Sonntag: Kontraband und Werbeschiffahrt
Konzert- u. Tanz. Paradies d. Unterweser

Blumenthal
Wasser, Wald und Heide bieten Erholung und schönste Ausflugs-möglichkeiten. - Ausgedehnter Badestrand. - Strandpromenade
Auskunft und reichhaltige Werbeschiffahrt
Verkehrsmittel: Blumenthal-Unterweser (Rathaus)

Hotel „zur Glocke“
Hilfszimmer, Bundes-Kegelbahn
Inh. Chr. Hesse, Ruf: 412, Vege sack
Geöffnet für Kl. Betriebsausfahrten

Osterholz-Scharmbeck
Kreisstadt des Kreises Osterholz
Schnellzugstation der Reichsbahn Bremen-Bremerhaven / Endstation der Kleinbahn nach Worspade
Schöne Lage an den Höhen der Geest und an der Hamme-Niederung. Mitten im Ort das Kloster Osterholz. Ein schöner alter Buchenwald. Schön gepflegter Stadtpark (früher Upmann). Wassersport und Frei bad an der Hamme. Gute und billige Gaststätten.

OBERNEULAND
Höpkens Ruh
Schöner und großer Park in herrlicher Umgebung
Besucht
Kaffee Niedersachsen
Oberneuland

WESERMÜNDE
Wesermünde-Fischereihafen
Besuchen Sie auf Ihren Ausflügen an die Unterweser das bekannte u. beliebte
Fischereihafen-Restaurant
Erstklassige Gerichte, geöffnet ab mittigen Stunden / Dienstag von 12 bis 3 Uhr
Inh.: G. Hoffmann - Ruf: 533

LESUM
Strandbad Lesum
Herrliche Bäder, Spiel-u. Sportanlagen in schönster landschaftlicher Lage am Deichweg, 10 Minuten von der Endstation Bug (Linie B)
Gymnastikkurse für Kinder und Erwachsene

Wohin? Villa Babel
Beliebtes Ziel für Familien-Kranchen und Betriebs-Ausflüge

Murhens Sommergarten
Idyllisch an der Lesum gelegen, Fähre nach Lesum und St. Magnus, Bel. Haltepunkt, alle Wasserfahrer.

Ihr Ziel f. Wochenende u. Ausflug Ihr Sommeraufenthalt sei die Waldstadt Syke im schönen Hachetal
Bequeme Verkehrsverbindungen mit Bahn, Auto und Fahrrad. - Lothende Ausflüge. Gute und billige Unterkunft im Gasthäusern u. Privatpensionen. Luft u. Schimmel im Wald. Wandern, Jagd, Ausflüge, alle Sportarten. Auskunft: Bürgermeister der Kreisstadt Syke

Sadewater Schützenhaus Syke
Nach vier vor die Küche. Ein lohnendes Ziel für Betriebsausflüge. Sonntags Tanz. R. 333

Tiergrotten und Aquarium der Stadt Bremerhaven
Größtenteils der Polarzone, Meerschnecken, Tiere der Nordsee. Einzigartig Fischereiparagraf

Parkhaus Rastede
Inhaber: Mönchweg
Herrlich im Gelände gelegen. Geöffnet für Betriebsausflüge und Besessenen. - Pension - Erstklassige Küche. - Billige Getränke.

Badener Berg
Altbekanntes Haus. - Besitzer: Heinz, Pape, F. 197
Sonntags: Konzert u. Tanz. - Donnerstags: Konzert

Hotel Weserblick
Neuer Besitzer: Fr. Nocke, Fernruf: Achim 290
Gr. Garten, kl. Saal, Veranden, Fremdenzimmer. Geöffnet für Betriebsausfahrten. Sonntags: Konzert und Tanz im Freien

Hoheekamp
St. Magnus Ruf: Vege sack 180
Inh. D. Gräpel
Gr. Saal, Klubzimmer u. gr. Park
Konzert und Tanz
Anerkannt gute Küche

Wollen Sie sich über Ihre Reiseziel unterrichten?
Besuchen Sie
Besuchsdirektion in unserer Filiale
Obernstraße 86
gegenüber
Anspargel-Riedel

KÖLN: Reiseziel der Welt 1940: INTERNATIONALE VERKEHRS-AUSSTELLUNG

Rheinland
Der Rhein in Flammen
am Niederrhein 10. Juni am Siebengebirge 1. Juli am Mittelrhein 29. Juli. Leuchtende Nacht am romantischen Rhein: Sonntag 24. August

Verbeschriften und Auskünfte über Reisen und Aufenthalt im Rheinland durch den Landesverband der Rheinländer e. V. in Bad Godesberg, Fernruf 2921 die Verkehrsamt und alle Reisebüros

Essen - die weltbekannte Industrie- und Verkehrsstadt mit tausendjähriger Kultur überaus durch die Vielfalt ihrer geselligen Veranstaltungen und den Zauber ihres Landschaftsbildes.
Duisburg - die interessante Industrie- und Verkehrsstadt mit den größten Binnenhäfen der Welt - behagliche Gaststätten führende Oper, großer Stadtpark, Naturpark.
Düsseldorf - die elegante Stadt im Westen - Gärten und Promenaden. Kunst und Mode und fröhliches Volkstum verleiht diesem schönen Stadt ein besonderen Reiz.
Wuppertal (Elberfeld-Barmen) - kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt des schönen Bergischen Landes zwischen Ruhr und Sieg mit weltberühmter Schwebebahn und Zoo.
Bonn - die Bischofs-, Universitäts- u. Gartenstadt, der georgene Standort für Reisen und Wanderungen am Mittelrhein.
Andernach mit den schönen Rheinanlagen, Narnedysprudel.
Koblenz - Rhein- und Moselstadt mit Feste Ehrenbreitstein.
Trier - des Reiches älteste Stadt - Ziel aller Moselreisen.
Heilbäder im Rheinland
Bad Aachen - das wikame Heilbad bei Rheina, Gicht, Ischias, mit den heißesten Schwefelquellen Mittelrheins.
Bad Godesberg - Kur- u. Kongressstadt mit Rheinpromenade.
Bad Honnef mit Rhöndorf - der Kurort im Siebengebirge.
Bad Neuenahr - mit warmen alkalischen Quellen gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden.
Sol- und Radibund Kreuznach an der Nahe mit seinem gepflegten Kurhaus - Frauen- u. Kinderkuranstalten, Rheuma, Gicht, Ischias, Erschöpfungszustände und Rekonvaleszenz.
Bad Münster am Stein - Thermal-, Sol-, Radibund, Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Katarakte.
RHEINLANDPFERFAHRT das große Reiseerlebnis, der Höhepunkt der Rheinreise! Ueberbuchen für Dampfzug-Sonderbestimmungen gültig: „KÖLN-DÜSSELDORFER“
Mit der Reichsbahn an den Rhein! Die Fahrt im Rheingoldzug ein Erlebnis!

